

Vorbemerkung:

Die folgende Vorlage ist das Ergebnis einer größeren Arbeitsgruppe - bestehend aus Fachleiterinnen und Fachleitern sehr unterschiedlicher Fächergruppen.

Die Vorlage ist als kleinster gemeinsamer Nenner aller Fächer zu verstehen. Sie kann / muss jeweils fachspezifisch ergänzt oder konkretisiert werden.

So dient sie als Orientierung bzw. Möglichkeit, nicht aber als Vorschrift oder Rezept.

Es kann gute Gründe geben, vom vorliegenden Vorschlag abzuweichen. Denn beim Verfassen einer schriftlichen Planung handelt es sich um eine selbstständige Leistung.

Für reguläre Unterrichtsbesuche ist der Entwurf nur teilweise / nicht im vollen Umfang erforderlich.

(Die grün unterlegten Kästen sind Hinweise des Landesprüfungsamts.)

Schriftlicher Entwurf für den .. Unterrichtsbesuch/die UPP am ...

Name:

Fach:

Lerngruppe:

Klasse/Kurs (Anzahl SuS ...w, ...m)

Zeit:

Schule:

Raum/Sportstätte:

Schulleiter/in:

Es werden nur die voraussichtlich anwesenden Personen aufgeführt.

Ausbildungsbeauftragte/r:

Ausbildungslehrer/in:

Fachleiter/in:

Kernseminarleiter/in:

Thema der Stunde:

Themenformulierungen enthalten eine didaktische Aspektierung (d.h. eine Angabe, unter welchem Gesichtspunkt/Aspekt ein Gegenstand betrachtet wird; je nach Fach z.B. auch eine Problemorientierung) in Verbindung mit einem inhaltlichen Schwerpunkt. (Ergänzend kann die eingesetzte Methode erwähnt werden, muss aber nicht.) Es erscheint sinnvoll, das Unterrichtsthema z.B. als Frage zu formulieren, die sowohl für Schülerinnen und Schüler motivierend als auch von der Sache her problematisierend ist.

Beispiel:

"Entbindet erfahrene strukturelle Gewalt von Schuld?"

Beurteilung der Schuldfrage des Woyzeck in Büchners gleichnamigem Werk anhand zuvor erarbeiteter Szenen zum Machtverhältnis und deren Auswirkungen"

Ein Gegenstand wird erst dadurch zum Thema, dass er unter einer Zielvorstellung, einer als pädagogisch relevant erachteten Frage- oder Problemstellung, für die Behandlung im Unterricht ausgewählt wird.

Kernanliegen der Stunde:

Was können die SuS am Ende der Stunde (gestalten, verbalisieren, präsentieren, ...), was sie am Anfang der Stunde ohne den Unterricht nicht hätten tun können?

Mögliches Beispiel:

„Die Schülerinnen und Schüler beurteilen, inwieweit Woyzeck für den Mord an Marie verantwortlich ist, indem sie aus den in Vorstunden festgehaltenen Analyseergebnissen relevante Aspekte arbeitsteilig herausarbeiten, in Form einer kurzen Anklage und Verteidigung präsentieren und im Anschluss daran zu einer Deutung in Bezug auf die Schuldfrage gelangen.“

Verwendung von fachspezifischen Operatoren mit Lernprogression und inhaltlich konkreter Aspektierung.

Inhaltsübersicht

1 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge	1
1.1 Einordnung des Unterrichtsvorhabens	1
1.2 Begründungszusammenhänge	
1.2.1 Schulische Rahmenbedingungen	
1.2.2 Curriculare Legitimation	
1.2.3 Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur	
1.2.4 Bedeutung der Stunde im Kontext der Reihe	
2 Unterrichtsstunde	
2.1 Einordnung der Unterrichtsstunde	
2.2 Begründungszusammenhänge	
2.2.1 Bedingungsanalyse / Diagnose der Lernausgangslage	
2.2.2 Gegenstandsanalyse und Legitimation des Gegenstandes	
2.2.3 Didaktische Begründung des Schwerpunkts	
2.2.4 Begründung des methodischen Vorgehens	
2.3 Verlaufsplan	
3 Literatur	
4 Anhang	

1. Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

1.1 Einordnung des Unterrichtsvorhabens

Thema der Unterrichtsreihe:

Didaktische Aspektierung oder Problemorientierung
(ggf. als Leitfragestellung mit Untertitel formuliert)

Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler (können) ...

Die Formulierungen aus dem KLP können – falls sachlich funktional – auch übernommen werden. Fachspezifisch sinnvoll erscheint aber v.a. eine Spezifizierung in Bezug auf die konkrete Stunde durch ‚Indem‘-Formulierungen. Für die Sek. II ist ggf. eine Orientierung an den übergreifenden Kompetenzerwartungen (s. KLP GYM Sek II) sinnvoll.

Übersicht über die Unterrichtsreihe

Eventuell erst unter 1.2.4

Stunde/ Einheit	Thema	Kernanliegen – und ggf. Kompetenzschwerpunkt <i>(Formulierungen aus dem KLP können – falls sachlich funktional – auch übernommen/zitiert werden. Sinnvoll erscheint v.a. aber eine Spezifizierung in Bezug auf die konkrete Stunde durch ‚Indem‘-Formulierungen.)</i>
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		
ggf. Überprüfung des Lern- und Kompetenzzuwachses: Klausur; Klassenarbeit; Test; ...		

- Sind die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge auf einen nachhaltigen Lern- und Entwicklungsprozess abgestellt? [Und bauen die Stunden sinnvoll strukturiert aufeinander auf?]

1.2 Begründungszusammenhänge

Aufgabe dieses Kapitels ist es, konzeptionelle Grundlagen der zentralen Planungsentscheidungen zu den längerfristigen Unterrichtszusammenhängen stundenübergreifend als Voraussetzung für die Planung der Stunde zu verdeutlichen.

1.2.1 Schulische Rahmenbedingungen *(ggf. separat oder integriert in andere Gliederungspunkte)*

Es sind nur Informationen relevant, die spezifische Konsequenzen für die Planung und Durchführung des Unterrichts haben. So können Hinweise zu schulinternen Besonderheiten erfolgen (Profilbildungen, Lage des Unterrichts im Stundenplan, Unterrichtskürzungen, Lerngruppe, Migrationshintergrund ...).

- Werden schulinterne Besonderheiten bei den längerfristigen Unterrichtszusammenhängen berücksichtigt?

1.2.2 Curriculare und didaktische Legitimation / thematische Begründung

- Einbettung in die curricularen Vorgaben (Rahmenvorgabe, KLP, RuL, Obligatorik des Zentralabiturs, schulinternes Curriculum)
- Legitimation der Thematik ... mit Blick auf die Lerngruppe (vgl. auch die Hinweise zur Stunde s.u.).

- Werden die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge curricular legitimiert?
- Werden die für die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge vorliegenden schulischen Vereinbarungen (didaktische Jahresplanungen, schuleigene Lehrpläne, Förderpläne etc.) dargestellt und bei der Planung berücksichtigt?

1.2.3 Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur

Hier muss eine sowohl fachbezogene als auch übergreifende didaktisch-methodische Begründung des UR-/UV-Aufbaus und der darin integrierten Stunde erfolgen. (Hier geht es nicht darum, die Tabelle der Übersicht der Unterrichtsreihe nachzuerzählen, sondern jeweils die Reihenstruktur zu begründen; also warum die Stunden jeweils auf die vorherigen Stunden folgen.)

- Werden Leitgedanken und Intentionen für die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge formuliert? (Hierzu gehört beispielsweise eine Auseinandersetzung mit pädagogischen, psychologischen, lerntheoretischen, allgemeindidaktischen und anderen Sichtweisen; mit fachdidaktischen Konzepten und Prinzipien; mit der Ausgestaltung des Erziehungsauftrages; mit Konzepten zur individuellen Förderung) [Bedenken Sie, dass ggf. nur manche dieser Punkte für die konkrete Reihe relevant sind.]
- Sind die längerfristigen Unterrichtszusammenhänge auf einen nachhaltigen Lern- und Entwicklungsprozess abgestellt?
- In welcher Form ist eine Überprüfung des Lern- und Kompetenzzuwachses im Rahmen der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge vorgesehen [Kurzdarstellung]?
- Sind alle wesentlichen Aspekte des Gegenstands/der Gegenstände angemessen berücksichtigt?
- Ist die Unterrichtsreihe stringent aufgebaut und kriteriengeleitet gestaltet?

1.2.4 Bedeutung der Stunde im Kontext der Reihe (kann auch unter 1.2.3 erfolgen)

Welche Funktion hat die Stunde in der UR/ dem UV? Welchen Sinn erfüllt die Stunde an dieser Stelle? Ausgangspunkt aus vorheriger Stunde/Einheit aufzeigen. (Was wurde gelernt? Nicht: Was wurde gemacht?) - Verknüpfung des bisher Gelernten mit den neu zu lernenden Aspekten herstellen; Weiterführung in Folgestunde darlegen.

Wie stellt sich die Progression in der UR/ im UV dar? (ggf. Kompetenzerwartungen)

Evtl. hier tabellarische Übersicht (s. o.)

2. Unterrichtsstunde

2.1 Einordnung der Unterrichtsstunde

Thema der Unterrichtsstunde: Konkrete Formulierung des Schwerpunkts der Einzelstunde - s.o.

Kernanliegen: Formulierungsvorschläge - s.o.

Teilziele der Stunde in Form von Konkretisierung der Kompetenzerwartungen:

- Kompetenzen, an deren Entwicklung in dieser Stunde gearbeitet wird.
- Die Formulierungen sind nicht zu konkret ("Sie halten einen Stift") und nicht zu allgemein ("Sie lesen einen Text") auszudrücken (ggf. inhaltliche Progression in Bezug auf die Anforderungsebenen); die für diese Stunde inhaltlich relevante Ebene darf nicht vernachlässigt werden. Ggf. bieten sich auch hier "Indem"-Formulierungen an. (Weisen die Indikatoren einen Bezug zum Kernlehrplan und zu den genannten Kompetenzerwartungen auf? Sind die Indikatoren präzise, operationalisiert und somit eindeutig beobachtbar und beschreiben nicht nur den Verlauf der Stunde?)
- *Stehen die Ziele/ Erwartungen in erkennbarem Zusammenhang mit dem konkreten Unterrichtsvorhaben?*
- *Beziehen sich die Ziele/ Erwartungen auf den didaktischen Schwerpunkt/die didaktischen Schwerpunkte der Stunde?*
- *Lassen die Ziele/ Erwartungen erkennen, dass im Rahmen der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge ein nachhaltiger Kompetenzaufbau intendiert ist?*
- *Sind die Ziele/ Erwartungen der Unterrichtsstunde auf eine klare Lernprogression ausgerichtet?*
- *Nehmen die Ziele/ Erwartungen Möglichkeiten der individuellen Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler oder Schülergruppen planmäßig in den Blick?*

2.2 Begründungszusammenhänge

2.2.1 Bedingungsanalyse / Kompetenzorientierte Analyse der Lernausgangslage

Hinweise zur Lerngruppe (konkrete fachliche und methodische Lernvoraussetzungen und -barrieren, entwicklungspsychologische und gruppenspezifische Besonderheiten, ggf. auch unter Aspekten des gender-mainstreaming reflektieren, ...) und zu organisatorischen und/oder institutionellen Randbedingungen, die im Hinblick auf das konkrete Unterrichtsvorhaben zu Konsequenzen für die didaktischen und methodischen Entscheidungen führen.

Es sind nur die Informationen relevant, die spezifische Folgen und Konsequenzen für die Planung und Durchführung der Stunde haben!

Was ergibt sich aus spezieller Konstellation/Situation konkret für die Stunde?

Wesentliches kann hier in Form einer zweiseitigen Tabelle vorgenommen werden: Beobachtung → daraus abgeleitete Maßnahme.

2.2.2 Gegenstandsanalyse und Legitimation des Gegenstandes

Wichtiger Plan-Bestandteil, der erkennbar machen soll, dass Sie sich intensiv mit den fachlichen Inhalten auseinandergesetzt haben:
Relevanz in der Fachdiskussion; Struktur der Sache – Gegenstandsanalyse; Bedeutung in fachübergreifenden Zusammenhängen...

Analysieren Sie den Gegenstand in Bezug auf wesentliche Zusammenhänge. Schreiben Sie einen Text, der auch für den interessierten Laien verständlich ist. Vermeiden Sie ein sprachliches „Patchwork“ von zusammengefügt Zitaten aus Lehrbuch, Fachbuch- oder Internetpassagen.
Prüfen Sie, welche unterrichtsrelevanten Perspektiven und Bereiche Ihr Thema bietet, und treffen Sie daraus im Sinne einer didaktischen Reduktion eine begründete Auswahl.

2.2.3 Didaktische Begründung des Schwerpunkts

Legitimation der Thematik / von Inhalt und Zielsetzung / der didaktischen Reduktion, der Sachstruktur, der Arbeitsgrundlagen, ... mit Blick auf die Lerngruppe und die Lernsituation.
Begründen Sie die Thematik und das Kernanliegen (curricular - falls noch nicht in Kontext der Reihe erfolgt; Hinweise s.o.) fachdidaktisch und mit Blick auf die Relevanz für die SuS.
(Warum mache ich was und wieso so? Welche Relevanz hat es für die SuS?)
Dazu sollten erwartbare Schwierigkeiten und Konsequenzen daraus (ggf. Planungsalternativen, Stundenabschluss) integriert werden.

Didaktische Fragen, z.B.:

Wie ist der Gegenstand zugänglich, interessant, begreiflich zu machen? = Zugänglichkeit

Welches Allgemeine lässt sich an dem Besonderen erschließen? = Exemplarität

Welche Bedeutung hat dieser Inhalt bereits im Leben der SuS? = Gegenwartsbedeutung

Worin liegt die Bedeutung des Gegenstands für die Zukunft der SuS? = Zukunftsbedeutung

Worin liegt die Progression / der Lernzuwachs der Stunde?

Didaktische Modelle, z.B.:

Welcher didaktisch-methodische Ansatz wird gewählt (induktiv – deduktiv, problemorientiert, handlungsorientiert, ...)? Und warum gerade dieser Ansatz?

2.2.4 Begründung des methodischen Vorgehens

Hier kann sich Ihr Text am Stundenverlauf orientieren, sollte aber keine Beschreibung der Stunde sein. Vielmehr geht es um eine Begründung (der Teilkompetenzen und deren Initiierung durch Sie als Lehrperson). Es muss deutlich werden, wie Sie Ihre Steuerungsinstrumente (Moderation, Aufgabenstellung, Material-/Medieneinsatz und -gestaltung, Sicherung und Reflexion) einsetzen und die Wahl der Methoden, Medien und Sozialformen – so konkret wie möglich auf die spezifische Stunde bezogen – begründen.

Erschließungsfragen:

Liegt dem Unterricht ein problemorientierter Ansatz zugrunde? Wie lautet die Problemfrage?

Warum welcher Aufbau? Warum welche methodische Struktur?

Wie werden die Phasen miteinander verknüpft? Z.B.: Inwiefern ist dieser Einstieg inhaltlich zielführend?

Warum welches Material zu diesem Gegenstand?

Warum welche Gruppengröße, -anzahl, -zusammensetzung?

Ist die Methode passend zur Schwerpunktsetzung? (Passung zum Kernanliegen berücksichtigen.)

Welche Funktion haben die einzelnen Unterrichtsschritte? – Evtl. Legitimation einer „besonderen“ Phasenstruktur

Wie verhält sich die Lehrkraft in den Unterrichtsphasen?

Was lernen die SuS (und lernen sie dies z. B. möglichst selbstständig und handlungsorientiert)?

Was und wie soll gesichert werden?

Welche Ergebnisse sind zu erwarten?

(Habe ich Alternativen reflektiert?)

zu 2.2.3 - 2.2.4:

- Sind der oder die didaktischen Schwerpunkte klar erkennbar?
- Werden der oder die didaktischen Schwerpunkte durch relevante Aspekte legitimiert? Hierzu zählen insbesondere:
 - Bezug zu Richtlinien und Lehrplänen, (Obligatorik des Zentralabiturs, ggf. schulinterner Lehrplan)
 - Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler
 - fachliche, fachdidaktische, lerntheoretische, entwicklungspsychologische oder weitere Zusammenhänge
- Sind die abgeleiteten methodischen und medialen Entscheidungen passgenau zu den Zielen der Stunde?
- Werden Maßnahmen zur Differenzierung und individuellen Förderung vorgesehen?

(Sollte es fachspezifisch sinnvoll erscheinen, wäre auch ein zusammenfassendes Kapitel der didaktischen und methodischen Begründung denkbar, ohne s.o. genannte Aspekte zu vernachlässigen.)

2.3 Verlaufsplan

Umfang: Eine Seite ! Gestaltung: Siehe Anlage

- Ist die Darstellung des Unterrichtsverlaufs gut verständlich?
- Wird die Unterrichtsstunde hinreichend gegliedert?
- Ist in der Abfolge der einzelnen Unterrichtsschritte eine Lernprogression erkennbar?
- Werden die Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsschritten funktional gestaltet?

3. Literatur

Literaturangaben müssen den Standards wissenschaftlichen Arbeitens genügen (Autor, Titel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, evtl. Seitenzahlen; bei Internetquellen Datum des letzten Zugriffs).

Auf einheitliche Gestaltung achten!

Führen Sie alle Quellen an, die Sie verwendet haben: Dazu zählen didaktische Grundlagenliteratur, spezielle Fachliteratur, fremde Unterrichtsentwürfe, eigene Unterrichtsentwürfe, Internetseiten...

Option: Gegliedertes Inhaltsverzeichnis: 1. KLP, 2. Arbeitsmaterial, 3. Fachliches, 4. Didaktisch-Methodisches.

4. Anhang

In den Anhang kommen alle Abbildungen (Quellenangaben), Arbeitsblätter, schriftliche Materialien und Aufgabenstellungen, geplante oder erwartete Tafel-/Beamerbilder, Folien von Power-Point o.ä., die im Unterricht verwendet und/oder erarbeitet werden sollen. Ebenso Screenshots von erstelltem Material in genutzten Apps bzw. Tools (QR-Code reicht nicht, da es sich um festzuhaltende Prüfungsunterlagen handelt, die sonst nachträglich in einer App verändert werden könnten).

Zudem Erwartungen für alle Phasen der Stunde (Einstieg, Erarbeitung, Schlussphase), auch für Arbeitsaufträge von Arbeitsblättern.

(Bei Fremdsprachen ggf. Übersetzungen zentraler Aufträge / Arbeitsblätter.)

Die Ausdrucke von KI-Ergebnissen müssen in der UPP ebenfalls in Kopie beigefügt werden.

Versicherung [zur UPP]

Am Ende einer Schriftlichen Arbeit müssen alle Prüflinge versichern, dass sie diese eigenständig verfasst haben und alle Entlehnungen - auch aus eigenen Arbeiten! - angegeben und kenntlich gemacht haben. Die konkrete Formulierung lautet wie folgt:

„Ich versichere, dass ich die vorliegende Schriftliche Arbeit eigenständig verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt habe. Alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen habe ich in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Das Gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen. Anfang und Ende von wörtlichen Textübernahmen habe ich durch öffnende und schließende Anführungszeichen, sinngemäße Übernahmen durch direkten Verweis auf die Verfasserin oder den Verfasser gekennzeichnet.

Falls ich KI-gestützte Schreib- und Bildwerkzeuge verwendet habe, wurden die folgenden Regelungen von mir beachtet:

- Die entsprechenden Stellen sind ähnlich wie bei den anderen Quellen deutlich gekennzeichnet.
- Zitierweise: „Bei Herstellung dieses Textes [oder wahlweise Bildes oder des Programmiercodes etc.] wurde X [=Name des KI-gestützten Werkzeugs] eingesetzt. Mit folgenden Prompts [=Anweisungen oder Fragen an die KI] habe ich die KI gesteuert: 1., 2...“ Dieser Hinweis ist am Ende des durch KI-gestützten Textabschnittes mit einer Fußnote anzugeben. Sind mehrere Abschnitte mit Hilfe text- oder bildgenerierender KI erstellt worden, sind die Angaben an den jeweiligen Stellen entsprechend zu vermerken.
- Die durch die KI generierten Ergebnisse (Prompt-Dialog mit der KI = KI-generierter Ursprungstext) werden ausgedruckt und dem Anhang beigelegt.“

2.3 Verlaufsplan (Der Verlaufsplan sollte eine DinA4-Seite umfassen, nicht mehr.)

Stundenthema: Kernanliegen:				
PHASEN	UNTERRICHTSSCHRITTE	SOZIALFORMEN/ KOMMUNIKATIONSFORMEN	MEDIEN	Didaktisch-methodische Funktion
mögliches Artikulationsschema z.B. - Unterrichtseinstieg - Erarbeitungsphase - Auswertung - Ergebnissicherung - Vertiefung/Ausweitung/ Synthese/Reflexion	- für die einzelnen Phasen - Hier ist anzugeben, welche inhaltlichen Schwerpunkte , Gegenstände, Aspekte, Inhalte mit welcher Operation verknüpft und erschlossen werden sollen, z.B. über - Leitfragen / zentrale Impulse - Gelenkstellen/Überleitungen - Arbeitsaufträge	Sozialformen sind: • Klassenunterricht • Gruppenunterricht • Partnerarbeit • Einzelarbeit	Medien sind sowohl technische Medien (OHP, Tafel, PC) als auch Medien, die eine inhaltliche Vermittlungsaufgabe im Unterricht wahrnehmen (Lehrbuch, Arbeitsblatt).	Diese Spalte bietet Raum, die Funktion der einzelnen Lernschritte zu erläutern bzw. knapp zu begründen.
Bei allen Schemata kommt es auf eine in sich logische Schrittfolge an, die einen bruchlosen Lernprozess anstrebt. Die Abfolge orientiert sich auch an fachdidaktischen Konzepten des Unterrichts. Die Bezeichnungen sind variabel.	Beispiel für eine erste EA- und Sicherungsphase in einem Stundenverlaufsplan zum Thema: "Wir trainieren uns gegenseitig - von der Partnerkorrektur beim Rückenkraulschwimmen zum Üben mit individuellen Lernkarten": Lehrer/Lehrerin stellt Beobachtungsbogen und Aufgabe vor; SuS lesen Bogen: Klärung von Rückfragen; jeder schwimmt anschließend 3-5 Bahnen im Lehrschwimmbecken vor, der Partner beobachtet und füllt Bogen aus.	Weitere Kommunikationsformen sind z.B.: • Lehrervortrag • Schülervortrag • Unterrichtsgespräch • Streitgespräch • Schülerdiskussion • Podiumsdiskussion • Gruppenpuzzle • Rollenspiel • Experiment • Interview		
		Hinweis: Bitte benutzen Sie nur solche Abkürzungen , die sich von selbst verstehen, z.B. GA, PA, EA, UG - oder schreiben Sie Begriffe aus.		
Hausaufgabe zur nächsten Stunde:				